

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup> 25. Dienstag, den 25. Januar 1831.

Nachricht über Eröffnung einer Kaufmanns-  
schule zu Leipzig im Jahre 1775.

Schon lange scheint man in Leipzig die Unlesung einer Schule für die Jugend des Handelsstandes beabsichtigt oder wenigstens das Bedürfnis einer solchen gefühlt zu haben. Zur Begründung einer solchen scheint nun schon 1775 der damalige Schulvorsteher der Nicolaischule, der Stiftskanzler D. Jacob Heinrich Born, welchem unsere Stadt mehrere milde und nützliche Anstalten verdankt, die günstigen Zeitumstände an der Anstalt haben benutzen zu wollen. Im Jahre 1775, nach dem Tode des gelehrten Rectors, Prof. D. Johann Jacob Reiske, versprach der Nachfolger desselben, M. Georg Heinrich Martini, zu dem Unternehmen, dem Reiske abhold gewesen seyn mag, hülfreiche Hand zu bieten. Der Tertius, M. Hübschmann, ein Mann, welcher sich durch Kenntniß der neuern Sprachen ausgezeichnet haben soll, sollte für die Kaufmannschule in diesem Fache benutzt werden, und der von dieser Schule kurz vorher zur Universität als Professor der Mathematik und Physik verlegte M. Ch. B. Funke bot seine Dienste für den Unterricht in diesen Wissenschaften an. Auch wurde ein besonderer Rechenmeister, Namens Pflugbeil, angestellt, und der Schreibmeister der Schule wurde auch für die Handelsschule als solcher be-

stimmt. Der Rath hatte bereits im Jahre 1767 (den 18. December) folgende Verordnung, vielleicht durch geringe Schülerzahl bewogen, \*) an die Nicolaischule gegeben:

„In Erwägung, daß die jüngeren Jahre allein zur Erlernung derer Sprachen geschickt und die Schulen nicht bloß von Leuten, welche die Studia zum Hauptgeschäfte ihres Lebens erwählen, besucht werden, um den Schulunterricht noch gemeinnütziger zu machen, und tüchtige Leute zu allerley Ständen des bürgerlichen Lebens vorzubereiten, haben wir uns entschlossen, bey der Stadtschule zu Sct. Nicolai, wo weniger Abhaltungen, als auf der Thomasschule vorkommen, die Einrichtung zu machen, daß neben der griechischen und lateinischen auch die deutsche, französische, italienische und englische Sprache nach den Regeln der Grammatik gelehret und sowohl Unwissenden die ersten Gründe derselben beygebracht, als auch diejenigen, welche darin schon etwas gethan, durch Lesen und Schreiben geübet werden. Auf gleiche Weise ist vor diejenigen gesorget, welchen daran gelegen, in denen mathematischen Wissenschaften und denen verschiedenen Gattungen der Rechenkunst zeitigen Unterricht zu bekommen. Inwiefern auch zum Besten derer Anfänger bei besagter Schule

\*) S. Nobbens statist. Nachrichten über die Nicolaischule vom Jahre 1830.

„ein geschickter ~~Erzieher~~ und Rechenmeister be-  
„stellet ist.“ \*)

Wehl mag die Idee, welche bis zum Jahre 1775 noch nicht ins Leben gerufen war, von dem Stiftsrathe und Bürgermeister D. Born anders gefaßt späterhin dem Publicum empfoh- len worden, aber dessen ungedachtet nicht geblieben seyn. Wenigstens bemerkt der damalige Rector der Nicolaischule, M. Martini, in den Anna- len, welche das Schularchiv bewahrt, zum Jahre 1776 Folgendes:

„Auf besonderes Verlangen des wohl- seligen Herrn Stiftskanzlers Born wurde in der erwähnten Michaelis- messe (1775) eine Vorläufige Nach- richt an das Publicum, eine in Leip- zig einzurichtende Kaufmannschule betreffend, durch den Druck bekannt gemacht und ausgegeben. Dieselbe ist von uns geschrieben und unterschrie- ben worden, weil diese Anstalt neben unsrer Nicolaischule bestehen sollte. Noch hat diese Schule wegen mangeln- der Anzahl lehrbegieriger Jünglinge nicht eröffnet werden können. Ob sol- ches nach bevorstehender Ostermesse (1776) geschehen werde, muß die Zeit lehren.“

Aus dem Kataloge der Schüler ergibt sich nun, daß die 1775 schon errichtete besondere Classe im Jahre 1776 wieder eingegangen ist.

Wöge die nun heute errichtete und unter gün- stigern Verhältnissen beginnende Anstalt glücklich fortblühen und mit Segen für Stadt und Land wirken bis auf die spätesten Geschlechter.

Den 23. Januar 1831.

Prof. Robbe, Rector der Nicolaischule.

\*) Vergl. Forbiger's Beiträge zur Geschichte der Ni- colaischule. (1826.) S. 45.

Ein Blick auf das Jahr 1830,  
in Beziehung auf Leipzig.

(Beschluss.)

Es sei *et in pagoda*, sagen wir zu den Gelehrten, die das Tageblatt lesen, und etwa meinen, daß wir kein Griechisch verstehen, weil wir sie jüngst vergeblich nach der Nachtigall frag- ten. Außer den genannten Sehenswürdigkeiten machte nur eine Kaffernfamilie einige Auf- merksamkeit rege, obschon später in Naumburg entdeckt werden seyn soll, daß eines oder einige Glieder von ehrlicher europäischer Abkunft waren. Ein gewisser Scapiglione aus Italien zeichnete sich durch colossale Bildung und seltsamen Haar- wuchs aus; ein Pole, Chylinski, zeigte die Fertigkeit, mit glühendem Eisen, siedendem Oele, geschmolzenem Blei, wie mit Holz und kaltem Wasser umgehn zu können, \*) und entwickelte

\*) Die Kunstgriffe hierbei sind bekannt. Sie beruhen theils 1) auf Täuschung der Sinne; theils 2) auf Verminderung des Wärmestoffs in dem Körper, womit das Experiment gemacht wird; theils end- lich 3) auf Abstumpfung der Haut gegen die Ein- wirkung der Hitze. Das letztere geschieht vornäm- lich, wenn wir nicht irren, durch Waschen mit Alaunauflösung. Es muß aber von Jahrhunderten her solcher Mittel gegeben haben, wenn wir nicht allen den Fällen unsern Glauben versagen wollen, wo sich die Unschuld in den sogenannten Gottesurtheilen durch die Feuerprobe darthat. So ging die Kaiserin Kunigunde, des Che- bruchs angeklagt, mit bloßen Füßen über glühende Pfugschaaren, und gilt noch heute darum als eine Heilige. Entweder ist diese Nachricht erdichtet, oder — ihr Liebhaber, der Bischof Adelbert, wußte ihre Füße gegen die Glühhitze unempfindlich zu machen. In Hinsicht von Nr. 1 und 2 weiß ein gewandter Künstler gerade mit dem zu täu- schen, womit er den Beweis führt, daß eine Hitze von 180 Grad obwalte. Dieser Chylinski z. B. wusch sich mit geschmolzenem Blei (dem gewiß schon Quecksilber beigemischt war); aber vor dem Wa- schen ließ er einen bleiernen Schlüssel darin zer- schmelzen, um zu zeigen, wie heiß es sey. Das Publicum staunt und merkt nicht, daß um soviel Wärmestoff weggeht, als der Löffel bedarf, um zu schmelzen; als Zeit dazu gehört, bevor er zer- schmilzt. Dann steckte er — aus gleiche m Grunde — ein Thalerstück hinein; das sich mit

außerdem eine außerordentliche Körperstärke. Schlangen und Krokodille und Ansichten von Städten hatten sich auch eingefunden, und im Julius kam auch ein Schnellläufer aus Nürnberg hierher, der eine Postkutsche in 24 Minuten zurücklegte. Ein persischer Schatir oder Läufer des Schahs thut dies in 20 Minuten und läuft 36 Stunden Begeh hinter einander in 12 Stunden. Auch die Postboten in Peru würden den guten Nürnberger Kameraden über die Achsel angesehen haben, denn sie machen sehr häufig an einem Tage 12 Meilen in ihren steilen Gebirgen. Am dürftigsten zeigte sich in-Betreff aller solcher Dinge die Michaelismesse. So leer war nur die 1813 geblieben. Außer dem Diorama der Gebrüder Gropius in Berlin, das in derselben zum ersten Male in einem besondern, leicht gezimmerten, aber vollkommen dazu geeigneten schönen Locale an der Pleißenburg zu sehn war, und einen gothischen Dom des Städtchens Brot von der seltensten Schönheit, so wie die Grotte von Sorrento zeigte, war gar nichts erschienen. Und das war gut, denn die Bürger hatten mit ihren Stadtangelegenheiten zu thun, die Fremden aber hatten den Kopf voll Sorgen und Grillen wegen des schlechten Ganges der Geschäfte. In der Ostermesse hatte ein Jude mit einem Tuchhändler einen Handel geschlossen, der nicht hätte effectuirt werden können, und wenn alle Staatspapiere auf der ganzen Erde nach dem Nominalwerthe genommen worden wären, obschon die erste der dabei in Rede stehenden 136 Ellen Tuch nur mit einem Pfennig, und jede folgende

Blei infrastiren mußte. Und nun wusch er sich mit dem Blei, das auf der Oberfläche verkalte war. Den ganzen übrigen Rest goß er auf eine eiserne Platte aus, welche vielen noch vorhandenen Wärmestoff des Bleies wegnahm und das momentane Stehen darauf dem, dessen Fußsohlen durch Alaunwasser lederartig geworden waren, zum Spiele machen mußte.

mit dem doppelten Preise der vorhergehenden hatte bezahlt werden sollen, \*) in der Michaelismesse aber gab es weder solchen närrischen Wondschein noch vielen realen Handel. Von eigenthümlichen Erfindungen, welche in Leipzig stattgefunden hätten, ist uns nicht viel kund geworden. Der Mechanikus Herr Hoffmann allein, welcher vor Jahr und Tag eine Federreinigungsmaschine erfand, hatte diese nun so eingerichtet, daß Chlorgas durchströmt, wenn es verlangt wird, um die von Kranken aufgezogenen Dünste zu zerstreuen. Ein durch Dampf zu treibender Wagen, der uns vielleicht in 5—6 Stunden von Leipzig nach Dresden versezt hätte, ist bis jetzt noch nicht zur Ausführung gediehen. Vielleicht können wir davon desto mehr im nächsten Jahre sagen, wo sich Glück, Fleiß und Bürgertreue die Hand bieten mögen, den sehr gesunkenen Wohlstand und Credit unserer Stadt wieder in die Höhe bringen!

#### Bemerkenswerthes.

Die kostspieligsten Bomben sind wohl von Soult in der Belagerung von Cadix und früher im Lager von Boulogne geworfen worden. Im letztern stand eine Batterie von sechs Mörsern, welche 16 Zoll Dicke hatten, 45 Pfund Pulver in der Kammer trugen, und 700 Pfund schwere Bomben anderthalb Stunden weit in die See gegen die englischen Schiffe trübten. Aber jeder Schuß kostete auch 75 Thlr. Der Kanonier zündete sie mit einer 12 Fuß langen Lanze an und stellte sich so breit als möglich auf, den Kopf zwischen den Beinen, um nicht von der Erschütterung des Bodens niedergeworfen zu werden.

\*) S. Tagebl. vom 20. Mai 1830.

# Börsen in Leipzig

am 24. Januar 1831.

## Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

	P.	G.	Ehemalige k. sächsische, jetzt k. preussische Staatspapiere.	P.	G.
<b>Königl.-Sächsische</b>					
Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare à 3 pCt.			Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwechselte à 3 pCt.		
grosse	99	—	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 3 pCt.		
kleinere	—	—	von 1000 und 500 Thlr.	86	—
Dergl. Anleihe von 1821. à 4 pCt.			von 200 und 100 Thlr.	—	—
von 1000 und 500 Thlr.	100	—	Commer-Credit-Cassen-Scheine à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.	—	—
von 200, 100, 50 und 25 Thlr.	—	—	à 3 pCt. Litt. B. D. von 500 und 50 Thlr.	—	—
Anleihe der Cassen-Billets-Comm. à 4 pCt. von 1000 und 500 Thlr. von 200, 100 u. 50 Thlr.	—	—	Spitz-Scheine, unverzinsbar von 25, 27, 29 und 31 Thlr. v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thlr.	—	—
Commer-Credit-Cassen-Scheine Litt. Bb. Cc. Dd. à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr. à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr.	—	—	Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. od. 1. Jul. an.		
Spitz-Scheine, unverzinsbar à 28 und 30 Thlr.	—	—	Leipziger Stadt-Anleihe von 1830. à 3 pCt.		
à 32, 33, 35, 37, 39, 40, 42, 44, 46 und 48 Thlr.	—	—	grosse	98½	—
			kleinere	98½	—

### Course in Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct. k. S.	—	139½
do. 2 Mt.	—	138½
Augsburg in Ct. k. S.	—	100
do. 2 Mt.	—	—
Berlin in Ct. k. S.	—	102½
do. 2 Mt.	—	103½
Bremen in Louisd'or. k. S.	—	—
do. 2 Mt.	108½	—
Breslau in Ct. k. S.	—	107½
do. 2 Mt.	—	105½
Frankfurt a. M. in WG. k. S.	100½	—
do. 2 Mt.	—	—
Hamburg in Banco k. S.	—	147½
do. 2 Mt.	—	146½
London p. L. st. 2 Mt.	6.14½	—
do. 3 Mt.	6.14	—
Paris p. 300 Fr. k. S.	—	—
do. 2 Mt.	—	—
do. 3 Mt.	—	78½
Wien in Conv. 20 Kr. k. S.	99½	—
do. 2 Mt.	—	—
do. 3 Mt.	96	—

### Course in Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Louisd'or à 5 Thlr.	—	109½
Holländ. Ducaten à 2½ Rthlr.	—	13½
Kaiserl. do. do.	13½	—
Bresl. do. à 65½ As do.	—	12½
Passir. do. à 65 As do.	—	12
Species	—	—
Verl. { Preuss. Courant	—	102½
Cassenbillets	101½	—
Gold p. M. fein, colln.	—	—
Silber 18löth. u. dar. do.	—	—
do. niederhältig. do.	—	—
K. k. Str. Anl. 1820. 100 Fl.	—	—
Dergl. à 4 pCt. 1821. à 250 Fl.	—	—
Action der Wiener Bank	1040	—
K. k. östr. Metall. à 5 pCt.	91	—
do. seit 1829 à 4 pCt.	79½	—
K. pr. Staats-Schuld-Scheine à 4g in preuss. Ct.	88½	—
Poln. Partial-Obligationen à 300 Fl.	—	—
Poln. in Fr. Cour.	42	—

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.  
Heute, den 25. Januar:  
Zum ersten Male:

**Vergeltung,**

romantisches Schauspiel in drei Aufzügen, und einem Vorspieler: Die Verbannung, in einem Aufzuge, von Moriz Kott.

**Die Verbannung,**

Vorspiel in einem Aufzuge.

Personen:

Der König.	Herr Bunte.
Don Alvar, } Kammerer.	— Mayer.
Don Alonzo, }	— Linke.
Graf von Clothar, Feldherr.	— Schüg.
Grifa, seine Gemahlin.	Dlle. Tell.
Alvina, 4 Jahr alt, deren Kind.	Clara Zahn.
Romald.	Herr Keit.
Guelf.	— Nabehl.
Ulfo, Castellan der Norberts- Feste.	— Wohlbrück.
Robert, Clothars Diener.	— Köber.
Ein Pförtner	— Zimmermann.
Hofherren. Pagen. Diener. Wachen.	

Hierauf:

**Vergeltung,**

romantisches Schauspiel in drei Aufzügen.

Personen:

Der König.	Herr Bunte.
Enrico, sein Sohn, Erbprinz.	— Walder.
Alvise, Maria ad.	— Mayer.
Alonzo, Schatzmeister.	— Linke.
Romald, Großkanzler.	— Kott.
Diopa, seine Tochter.	Dlle. Wagner.
Guelf, Hauptmann.	Herr Nabehl.
Robert, Köhler.	— Köhler.
Malvida, dessen Weib.	Mad. Drewig.
Guido, deren Pflege Sohn.	Herr Holzmann.
Walter, Diener des Romald.	— Krebs.
Ein Herold.	— Mons.
Ein Pilger.	— Schüg.
Ulfo, ehemals Castellan.	— Wohlbrück.
Ritter. Köche. Damen. Pagen. Diener. Trabanten. Volk.	

Das Stück spielt 20 Jahre später als das Vorspiel.

Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

**Bekanntmachungen.**

Theater-Anzeige. Morgen, den 26. Januar: Der leichtsinnige Lügner, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Schmidt. Hierauf: Pas de Ros, getanzt von Dem. Dobritz der Aelt. und Dem. Dobritz der Jüng.

Anzeige. So eben ist fertig geworden und in allen Buch- und Kunsthandlungen zu haben:

Abbildung des denkwürdigen Festaufzuges zu Leipzig am Gedächtnisstage der Reformation den 31. Oct. im Jahr 1830. gr. Roy. Form. In Kupfer gestochen. colorirt. Leipzig, Industrie-Comptoir in Commission. Preis 1 Thlr.

Dieses schön angeführte, fein ausgemalte Blatt, stellt ganz in der Art, wie unsere Vorältern ähnliche Festzüge wiedergegeben haben, jenen glänzenden Aufzug aufs Genauste in Hinsicht auf Trachten und Folgereihe durch 339 Figuren dar. Es empfiehlt sich durch seinen Gegenstand und die schöne Ausführung als geschmackvolle Zimmerverzierung. Der Preis ist äusserst billig.

\* \* \* Diejenigen, welche bevorstehenden Frühsummer wiederholte Versuche der Seidenzucht beabsichtigen, werden hiermit höflichst ersucht, darauf Bezug habende Mittheilungen geneigt entgegen zu nehmen vermittelst der Expedition dieses Blattes.

\* \* \* La monaca di Monza, 2 Tom., Friedrich der Streitbare, von G. Vichler, sind empfehlenswerth und in der Bibliothek von W. Linke zu bekommen.

Zu verkaufen ist eine neue Hobelbank auf der Johannisgasse Nr. 1324, bei G. Stockmann.

Zu verkaufen ist ein leichter einspänniger Wagen mit Verdeck. Näheres am Grimma'schen Steinwege in der goldnen Säge.

**Pfeisentöpfe mit Abbildungen der grün gekleideten Compagnie**  
Leipziger Communalgarde empfiehlt den Herren Gardisten dieser Compagnie (das Stück mit 2 Gardisten kostet 7 Gr.)  
F. W. Mehlhose,  
in der Grimma'schen Gasse unter dem Paulino.

\* \* \* Alle Arten getragene Kleider, Wäsche, Uhren, Ringe, Tuchnadeln, gebrauchte Regenschirme, Betten und andere alte Sachen, werden gekauft und verkauft bei  
Friedrich Eduard Pfuß, Meubleur, Brühl Nr. 730, 2 Treppen.

**Kaufgesuch.** Zur Einrichtung eines Materialgewölbes werden die dazu nöthigen Utensilien zu kaufen gesucht. In der Fleischergasse Nr. 221 neben dem Anker ist das Nähere zu erfahren.

**Kaufgesuch.** Eine alte eiserne Casse, ein Waagebalken mit Schalen und Gewichten und Mörser werden zu kaufen gesucht. Das Nähere ist zu erfahren in der Reichsstraße, im Bülow'schen Hause, 2 Treppen.

**Dienst-Gesuch.** Ein Bursche von 20 Jahren, wohlgebildet, militärfrei, sucht baldmöglichst eine Anstellung als Markthelfer, Hausknecht oder Laufbursche. Zu erfragen Burgstraße Nr. 187, parterre.

**Gesucht.** In einer angesehenen auswärtigen Wachstuchfabrik können zwei geschickte Arbeiter, wovon, wenn nicht beide, wenigstens Einer das Drucken gründlich verstehen müßte, sehr vortheilhafte Anstellung finden.

Diejenigen, welche sich über ihre Brauchbarkeit und ihr Wohlverhalten ausweisen können, wollen ihr Anerbieten, unter Angabe ihrer bisherigen Gehaltsverhältnisse, versiegelt und mit A. H. bezeichnet der Expedition dieses Blattes zustellen.

**Vermiethung.** Zwei Familienwohnungen von 3 und 4 Stuben, eine Treppe hoch vorn heraus, mit hellen Küchen, mehreren Kammern und schönen Kellern, sind in der Quergasse Nr. 1252 zu vermieten. Das Nähere ist bei dem Hausmann zu erfahren.

**Vermiethung.** Auf dem Ranslädter Steinwege Nr. 1031 ist in der 2ten Etage ein Familienlogis, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Vorsaal, Holzraum und Keller, von jetzt an zu vermieten und kann zu Ostern d. J. bezogen werden. Auskunft hierüber ertheilt der Besitzer.

**Vermiethung.** Im Hause der Herren Gebrüder Holberg, Ecke der Petersstraße und Markt, ist in der ersten Etage vorn heraus ein Comptoir von drei hellen Zimmern, die sich auch zu einem Waarenlager gut eignen, sofort oder von Ostern an zu vermieten, und das selbst bei G. Hagendorf das Nähere zu erfahren.

**Vermiethung.** Mehrere Logis für ledige Herren sind zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist ein sehr freundlich tapezirtes und gut meublirtes Logis, bestehend in 2 Stuben und 2 Alkoven, am Mühlgraben Nr. 1045, 3 Treppen hoch, und das Nähere parterre zu erfragen.

Zu vermieten sind von jetzt an oder zu Ostern in Nr. 176 zwei ausmeublirte Logis an ledige Herren von der Handlung oder Expedition. Das Nähere eine Treppe hoch.

Zu vermiethen ist in Nr. 308 ein anständiges Familienlogis, und das Nähere daselbst bei der Besitzerin zu erfahren.

Zu vermiethen ist ein Familienlogis mittler Größe, von Ostern 1831 an, und in Nr. 466 partere das Nähere zu erfragen.

Zu vermiethen ist von Ostern an eine Stube mit Kofen an einen soliden Herrn, in der Grimma'schen Gasse Nr. 590, 3 Treppen.

Zu vermiethen ist zu Ostern ein Familienlogis vorn heraus und eins dergleichen parterre, im Sporergäßchen Nr. 83.

Einen Thaler Belohnung erhält derjenige, welcher mir zur Wiedererlangung vier großer Schlüssel behülflich ist, welche, an einen Strick zusammengebunden, am 24. d. von einer Thür abgezogen wurden.  
Johannes Kreiß, in Nr. 610.

Verlaufen hat sich am 20. Januar ein schwarzer Pintscher männlichen Geschlechts; er hat am rechten Auge einen weißen Fleck ohne Haare und an der Brust einen weißen Streif. Wer denselben an sich genommen hat und ihn in der Grimma'schen Gasse Nr. 611 an den Hausmann abliefern, erhält eine angemessene Belohnung.

Dank und Bitte. Edle Menschenfreunde und Beförderer der Wissenschaften! empfangen Sie, die Sie im vorigen Jahre zur Unterstützung eines armen sehr fähigen Jünglings, welcher zu studiren wünscht, durch Ihre milden Gaben beigetragen haben, nochmals den wärmsten Dank. Zugleich füge ich hier eine zweite Quittung über die neuerdings eingegangenen Beiträge hier bei: 1 Thlr. von Hrn. M—l.; 1 Thlr. im Sept., 1 Thlr. im Octob. und 1 Thlr. im Nov. v. J. von Hrn. Act. Hänsel; 16 Gr. von Hrn. Rfm. Hofmann im Sept. und Oct. v. J.; 3 Thlr. von den Herren Graf, Vater u. Sohn, im Jan. d. l. J., und 2 Thlr. 16 Gr. von Herrn Superint. D. Großmann. Auch genoss derselbe fortwährend einen Mittagstisch in jeder Woche bei Herrn D. Gleich. Endlich erhielt er durch die Güte des Herrn Hofrath und Ritter D. Sichel freien Unterricht. Indem ich nun auch diesen den herzlichsten Dank darbringe, bemerke ich, daß bis jetzt der junge Mensch den Hoffnungen entspricht, daß aber von den bisher eingegangenen 66 Thlr. 3 Gr. 3 Pf. nur noch 13 Thlr. 2 Gr. 3 Pf. in Cassé geblieben sind. Ich lege daher wiederholt die Bitte an das Herz mildthätiger Menschen, auch ferner den Knaben nicht zu verlassen, und werde dankbar jede Gabe für denselben aufnehmen und gewissenhaft benutzen. Leipzig, den 23. Jan. 1831.

Prof. Robbe.

Dank. Für das so überaus ehrenvolle Geleit, welches die verehrten Herren Mitglieder des Bürger-Schützen-corps und der akademischen Legion gestern dem Leichenbegängnisse meines Mannes, des Oberhofgerichts- und Consistorial-Advocaten D. August Einerts gegeben haben, fühle ich mich verpflichtet, hiermit öffentlich den wärmsten Dank abzustatten. Je glücklicher sich der Verstorbene schätzte, diesen ehrenwerthen Corporationen anzugehören, um so tiefer hat mich dieser schöne Beweis freundschaftlicher und collegialischer Theilnahme gerührt — um so höher achte ich die dem Verewigten hierunter gewordene besondere Auszeichnung.

Leipzig, den 24. Januar 1831.

Louise verw. Einert, geb. Koch.

\* \* \* Dank, innigen Dank, meine Freunde! sagt Euch für Eure treue Freundschaft und für Eure Begleitung bei meiner Abreise, nebst einem herzlichen Lebewohl, Euer treuer Freund  
Joseph Thier, aus Preßburg.

\* \* \* Würde es nicht den Armen, die ihre Suppe aus der Suppenanstalt erhalten, recht erfreulich seyn, statt guter Wassersuppe, Brühsuppe zu bekommen? und könnten nicht

die Frauen unserer chrsamen Fleischermeister durch eine wöchentliche Knochenlieferung auch ihr Scherlein beitragen?

\* \* \* Da im Publicum verlautet, daß die zeitlich bestandene Mannsfeldsche Personensteuer-Untersuchungs-Commission niedergeschlagen werden soll, würde man denn hiernach auch die von mehreren Einwohnern an die Personensteuer-Behörde zu viel bezahlten Gelder ebenfalls mit niederschlagen berechtigt seyn können? — Man bittet von gründlich unterrichteten Sachverständigen baldigst in diesem Blatte um nähere gefällige Auskunft.

Mehrere Betheiligte.

Verloren. Eine angemessene Belohnung erhält,  
Wer in des Sonntags Abendstunden —  
— In dieser oder jener Welt —  
Mein seliges Herz vielleicht gefunden! — b. —

Am 22. d. M. Auf der Promenade, Petersstraße bis in die Grimma'sche Gasse, sah die beiden Damen der Unbekannte, ohne zu erfahren, wen er sah. Wird er Sie wiedersehen?  
L'Enchanté.

**Thorzettel vom 24. Januar 1831.**

Grimma'sches Thor. u.	Kantstädter Thor. u.
Gestern Abend.	Gestern Abend.
Hr. Kammerherr v. Planig, v. Raundorf, im deutschen Hause 5	Auf der Frankfurter Giltpost: Hr. Partic. Pauli, Mad. Unger u. Mad. Kleinmann, a. Warschau, v. Paris, u. Fr. D. Gieß, von Hanau, in St. Berlin, Hr. Rendant Dietrich, a. Berlin, von Frankfurt a. M., u. Hr. Rsm. Wegsch, v. Suhl, pass. durch 6
Hr. Oberstlieut. v. Jeschki, in sächs. D., v. Wurzgen, im deutschen Hause 6	Die Kasseler fahrende Post 9
Vormittag.	Vormittag.
Die Frankfurter fahr. Post 4	Auf dem Frankfurter Postpackwagen: Hr. Def.: Berwaller Märtenz, v. Großfrohne, pass. durch 8
Die Dresdner Postkutsche 5	Hr. Def. Alter, a. Bobau, v. Markranstädt, p. d. 11
Auf der Dresdner Nachtteilpost: Hr. Kaufm. Voll, v. Dessau, pass. durch 8	Nachmittag.
Hr. Schiffmann, Gerichtsfrohn von Altenburg, in der gr. Tonne. 8	Hr. DGR. v. Pabst u. Hr. Professor Lippe, von Raumburg, im Hotel de Russie 2
Hr. Stud. Peising, v. hier, v. Dresden zurück.	Die Frankfurter reitende Post 3
Nachmittag.	Auf der Rölner Giltpost: Hr. Stud. Auermüller, v. hier, v. Merseburg zurück 5
Auf der Dresdner Giltpost: Hr. Hdlgs.-Commis Kroch, v. Görlitz, im g. Horn, Hr. Candidat Schubert, v. Dresden, bei Guldner, Hr. Rsm. Elomann, v. Dresden, im Hotel de Saxe, Hr. v. Steinbach, a. Koblenz, v. Dresden, und Hr. Heinrich, Stadtrichter von Dschag, pass. durch.	Hr. Goldschmidt Engel, v. Merseburg, unbest. 11
Hr. Stud. Er en, Hr. Kaufm. Pfaff u. Hr. Auditeur Schuster, v. hier, v. Dresden u. Dschag zurück.	Peters Thor. u.
Halle'sches Thor. u.	Gestern Abend.
Gestern Abend.	Hr. Rsm. Bretschneider, v. hier, v. Gera zurück 5
Die Dessauer Post 10	Hr. Partic. Briggmann, a. Magdeburg, v. Zeitz, im Hotel de Pot. 10
Vormittag.	Nachmittag.
Die Hamburger reitende Post 5	Frau v. Freywald, v. Altenburg, bei Frn. v. Rutschbauch.
Hr. Schmidt, v. Roguhn, in der Sonne.	Hospital Thor. u.
Nachmittag.	Vormittag.
Auf der Berliner Giltpost: Hr. Pfab, Schneidermeister o. München, v. Berlin, pass. durch 2	Die Chemnitzer Giltpost 3
Hr. Hdlsm. Henne, v. Madebach, unbest.	Auf der Nürnberger Giltpost: Nob. Romano, v. Altenburg, in Nr. 1, Hr. Diae. Börner u. Hr. Geleits-Commis. Hesse, v. Plauen, unbestimmt, Hr. Stud. v. Rose, v. hier, v. Zwickau zurück 6
Hrn. Rsl. Buche und Basse, v. Magdeburg, p. d.	Hr. Meddus, Gürtler v. Grimma, bei Meddus.
Hr. Rsm. Dehlers, v. Bremen, in der Et. Hamb.	Hr. Beutler Müller, v. Grimma, pass. durch.
Hr. Commis Ortmeper, v. Gatz, unbest.	